

Bastion

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus

Geschäftsstelle: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonnabend.

Poststelle: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Teigpreise: Um den Tag abgeholte: M. 478.000, in den Ausgabestellen: M. 479.000, durch die Träger
nebenan: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle
höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung
des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Herausf.

Tagblatthaus Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonnabend.

Poststelle: Frankfurt a. M. Nr. 7435.

Teigpreise: Ortl. Wiesbaden M. 70.000, Finanz-Wiesbaden M. 105.000, Südharz-Wiesbaden M. 110.000,
auswärtige Ausgaben M. 110.000, örtliche Reklamen M. 210.000, auswärtige Reklamen M. 320.000 für
die einsätzige Reklame. — Alle Zeilenwerke sind freibleibend; Erhöhung mit sofortiger
Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Plan- und Datenwohlfahrt
für Ausgaben und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Ausgaben-Annahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Herausgeber: Rheingau 2186.

Nr. 202.

Donnerstag, 30. August 1923.

71. Jahrgang.

Die Notwendigkeit grundsätzlicher Steuerreform.

Die letzten Verhandlungen, im Hauptausschuss des Reichstags haben ein außerordentlich trübes Bild von der Finanzlage des Reiches gegeben. Man war schon gewöhnt, eigentlich bei allen finanzwirtschaftlichen Verhandlungen der letzten Jahre Schritt für Schritt den Niedergang der Reichsfinanzen festgestellt zu sehen. Jetzt befindet sich aber die Reichsfinanzwirtschaft in einem derartigen Zusammenbruch, daß die Wirtschaft um ihrer selbst willen verpflichtet ist, mit allen Händen zugreifen, um das völlige katastrophale Zersprengen der Existenzbedingungen des Reiches zu verhindern.

Wenn man die ernsten und unverschleierte Ausführungen des neuen Reichsfinanzministers Dr. Hilsfelding nachprüft, wird man anerkennen müssen, daß er hierbei ein starkes Maß von Energie und Zielbewußtheit zum Ausdruck gebracht hat, eine Eigenschaft, die leider unter dem System Hermes der Leitung des deutschen Reichsfinanzministeriums nicht eingerichtet war. Man wird dem Reichsfinanzminister zustimmen haben, wenn er nicht aus irgend einer dogmatischen Tendenz oder irgend einer Kapitalfeindlichkeit heraus, sondern unter Vorstellung der unlösbarer Zusammenhänge zwischen Staat und Volkswirtschaft jetzt von der Wirtschaft die Hergabe der durch die letzten Steuergesetze verlangten Mittel erwartet und von einer unnachgiebigen Durchführung dieser Gesetzesbestimmungen spricht. Denn im Augenblick kann man nicht mit irgend welchen pfleglichen Rücksichten Einzelverhältnisse und Einzelschwierigkeiten betreuen und ausnehmen. Man ist gezwungen, das schnelle Tempo für das Zufließen der Zahlungen in die Reichskassen zu erzwingen, soll überhaupt die ungewöhnliche Mittelhergabe seitens der Wirtschaft, die in diesen Tagen verlangt wird, finanzwirtschaftlich eine gewisse Entspannung herbeiführen.

Aber man vermisst in den Darlegungen des Reichsfinanzministers noch schmerlich Hinweise auf die dringend notwendige Umstellung unseres gesamten Steuersystems. So unbedingt wir für die Durchführung der Notsteuernahmen jetzt im Augenblick eintreten, so sind wir uns doch völlig der Tatsache bewußt, daß diese Notsteuern in mehrfacher Wiederholung von der Wirtschaft nicht ertragen werden können. Dazu sind die Erhebungssysteme und Erhebungsgrundlage viel zu ungleichmäßig.

Es wird Wirtschaftsgruppen geben, die verhältnismäßig leicht die jetzigen Steuerlasten aufzubringen vermögen und die auch zu den nächsten Terminen ohne besondere Schwierigkeiten ihre jetzt festgelegten Steuervorschriften erfüllen können. Diesen gegenüber steht aber eine große Zahl von volkswirtschaftlich absolut notwendigen Gruppen, die bei Beibehaltung dieser Notsteuern durch mehrere Monate hindurch zu grunde gehen müssen. Man kann nicht an der Tatsache vorübergehen, daß man die Einkommenssteuerpflicht bezw. die Steuerzahlungsfähigkeit der Einzelunternehmung nicht mit dem Einkommen bezw. der Steuerzahlungsfähigkeit der Einzelpersönlichkeit identifizieren darf. Die Einzelunternehmung und offene Handelsgesellschaft unterliegt mit allen Teilen ihres Ertrages der Einkommenssteuerpflicht. Das steuerpflichtige Einkommen umfaßt nicht nur diejenigen Einkommensteile, die tatsächlich als persönliches Einkommen des Unternehmers bezw. der Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft von diesen zum persönlichen Verbrauch empfangen werden; mit eingeschlossen sind hier auch die Teile des Ertrages des Unternehmens, die aus betriebswirtschaftlichen Rücksichten nicht zur Ausschüttung gelangen dürfen, sondern die für innere betriebswirtschaftliche Stärkung des Unternehmens gebraucht werden. Man kann sagen, daß im allgemeinen die Anwendung eines gleichmäßigen Multiplikators für die Einkommensteuerauszahlungen auf die juristischen Unternehmungen und die physischen Unternehmungen auf Grund der Differenzierung ihrer Besteuerung durch die Körperchaftsteuer oder durch die Einkommensteuer praktisch dazu führt, daß die betriebswirtschaftlichen Unternehmungen die erhöhten Vorauszahlungen tatsächlich aus der Aufhöhung der wirtschaftlichen Einkommensziffern infolge der Geldentwertung bestreiten können, während in der Regel die physischen Unternehmungen hierbei stark in Substanzwerte des Unternehmungsvermögens eingreifen müssen.

Gilt das, was hier für die physische Unternehmung gesagt worden ist, vor allen Dingen für Handel und Gewerbe, ferner für die mittlere und kleinere Industrie, so treten für Handel und Gewerbe nun noch gesondert die Gesichtspunkte hinzu, die sich aus anderen

wirtschaftspolitischen Zwangsmassnahmen ergeben. Hier ist vor allen Dingen zu beachten, daß die Wuchergerichtsbarkeit dazu geführt hat, daß die bei der Inflationswirtschaft dauernd in die Volkswirtschaft hineingeprägte zusätzliche Kaufkraft sich im volkswirtschaftlichen Zirkulationsprozeß nicht gleichmäßig verteilen kann. Die Gestaltung des Preistreiberechts hat dazu geführt, daß diese zusätzliche Kaufkraft gewissermaßen vor Handel und Gewerbe durch einen künstlichen Staudamm aufgehalten wird. Daraus ergibt sich einmal die verringerte steuerliche Leistungsfähigkeit dieser Wirtschaftsgruppen gegenüber dem Staat, soweit man die Steuern allein in ihrer Zahlung durch Multiplikatoren der Geldentwertung anpaßt. Zum andern zeigt sich zwangsläufig die Erziehung bedeutender Gruppen von Inflationsnützlichern, die ihrerseits nun wieder infolge dieser Politik in der Lage sind, die Steuerlasten spielend aus den ihnen vom Reich dargebotenen Geschenken zu bestreiten.

Es ist festzustellen, daß alle diese Gesichtspunkte bei einer Gesetzgebung, die in zwei Tagen als Notmaßnahme durchgeführt werden müßte, nicht wahrgenommen werden könnten. Auf der anderen Seite muß aber verlangt werden, daß man sich nun im Augenblick nicht darauf verläßt, daß man für einige Monate die formale Handhabe für die Eingeziehung außerordentlich hoher Beträge in der Hand hat, sondern daß man die etwas ruhigere Gestaltung der gesetzgeberischen Arbeit jetzt sofort dazu benutzt, mit energischen Reformen einzusehen!

Einstellung der Vorauszahlung der Beamtengehälter.

Berlin, 29. Aug. Den Blättern zufolge hatte gestern der Reichsfinanzminister Dr. Hilsfelding mit den Spitzenorganisationen der Beamten eine Besprechung über die Einstellung der Vorauszahlung der Beamtengehälter. Der Minister erklärte, daß er sich bei der augenblicklichen finanziellen Lage des Reiches gezwungen sehe, die vierteljährlichen Vorauszahlungen einzustellen und die Gehälter nur noch monatlich zahlen zu lassen. Bevor die endgültige Vorlage dem Reichstag zugeht, wird nochmals eine Aussprache mit den Sozialorganisationen stattfinden, nachdem diese den Beamten von der geistigen Prüfung Kenntnis gegeben haben. Auch das Reichskabinett wird sich mit der Angelegenheit befassen. Die Neuregelung soll am 1. Oktober in Kraft treten.

Dr. Hößle Reichspostminister.

Berlin, 29. Aug. Der Reichspräsident ernannte das Mitglied des Reichstags Dr. Hößle (Bentz.) zum Reichspostminister.

Der neue Postminister wurde am 19. Oktober 1882 in Otterbach in der Wals geboren. Nach bestandenem Reife- und volkswirtschaftlichem Doktorat war er zunächst als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Handels- und Gewerbeakademie München tätig. Seit Mai 1920 ist er Direktor des Gesamerverbandes der deutschen Staatsbeamten- und Staatsangehörigen-Gewerkschaften. Seit 1920 gehört er der Zentralstaatsleitung des Reichstags an. Zu der Tat- und Arbeitsfreude, die den neuen Postminister in seinem bisherigen Wirkungskreis auszeichnen, darf man das Vertrauen haben, daß er die von seinem Vorgänger in Angriff genommene Reform der Post- und Telegraphenverwaltung fest in die Hand nehme und zu einem guten Ergebnis führen wird.

Der künftige Staatssekretär im Reichsministerium des Innern.

Berlin, 30. Aug. Wie wir erfahren, ist als Staatssekretär im Reichsministerium des Innern der Geh. Regierungsrat beim Reichsjustizministerium, Zweigert, in Aussicht genommen.

Verhaftungen in der Berliner Betriebsrat-Zentrale.

Berlin, 29. Aug. Wie die Blätter melden, hat die Polizei gestern nach Durchsuchung der Betriebsrat-Zentrale in Berlin mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommen befinden sich auch vier kommunistische Stadtverordnete und ein Stadtrat. Sofort nach der Verhaftung begaben sich einige Verhaftete der Reichspolizei nach dem Polizeiviertel, um sich nach den Gründen für die Festnahme zu erkundigen und die Freilassung der Detainierten zu erwirken.

Preissteigerungen auf dem Berliner Lebensmittelmarkt.

Berlin, 29. Aug. Wie die "A. 3." meldet, ist der Preis für ein Schaf-Eier von gestern auf heute um fast zwei Millionen gestiegen. Ein Ei kostete heute im Kleinhandel 165 bis 175.000 M., womit der Friedenspreis für ein Ei weit überschritten wurde. Die Margarine kostete im Großhandel bis 1 Million des Pfund, Schmalz im Kleinhandel bis etwa 1.44 Millionen. Der Preis für Molkereibutter betrug bis etwa 2.8 Millionen Mark. Der Preis für marktfreies Brot wird in Berlin von 500.000 auf 650.000 M. und der Preis für die marktfreie Schüre von 28.000 auf 33.000 M. erhöht.

Zur Flucht Ehrhardts.

Berlin, 30. Aug. Im Zusammenhang mit der Flucht des Kapitänleutnants Ehrhardt aus dem Leipziger Unterflughafen ist in Berlin der Bruder des seit der Flucht Ehrhardts verschwundenen Max von Brinck unter dem Verdacht der Begünstigung der Flucht verhaftet worden.

Der Eindruck der belgischen Note in England.

London, 29. Aug. Reuter erfährt, daß angekündigt der Abwesenheit des Premierministers Baldwin und des Außenministers Curzon wahrscheinlich keine Zusammenkunft des Kabinetts zur Erörterung der belgischen Note stattfinden wird. Verschiedene Minister werden jedoch zweifellos ihre Ansicht darüber austauschen. Während die außerordentliche Herrschaft der belgischen Note in den maßgebenden Kreisen in London voll anerkannt wird, hält man es für richtig, an dem Inhalt der Note nicht die Stellung zu nehmen, bevor ihre 27 Seiten geprüft sind.

London, 30. Aug. Reuter erfährt, daß der allgemeine Eindruck, der in Zuständigen, jedoch nicht offiziellen Kreisen vorliegt, der sei, daß die belgische Note die Lage nicht sehr gefährdet habe. Tatsächlich sei man der Ansicht, daß die Lage ebenso unklar sei wie vor dem Notenaustausch zwischen England und seinen Alliierten. Das Rückproblem, das in England allgemein als der Angelpunkt der Belastungen angesehen werde, sei einer praktischen Lösung nicht näher gebracht worden. Mit Bedauern wird festgestellt, daß die belgische Note den britischen Vorschlag einer internationalen Kommission zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht erwähnt. Man sei der Ansicht, daß die Erklärung der Alliierten, welche Summen sie von Deutschland erhalten möchten, wirklich vollkommen verloren sei und daß die gesamte Reparationsfrage vom Standpunkt der höchsten Zahlungsfähigkeit aus betrachtet werden müsse.

Nach Prüfung der finanziellen Seite der belgischen Note sei man, daß die Note den Zahlungsplan vom Mai 1921 zwar beträchtlich vermindere, der die Verpflichtungen Deutschlands auf 122 Milliarden Goldmark festgelegt hat, doch aber der neue belgische Vorschlag immer noch die Bezahlung von ungefähr 80 Milliarden für Reparationen nach sich ziehen würde. Eine derartige Summe werde seit langem in den zuständigen Kreisen Englands als vollkommen außer Frage stehend angesehen.

Der Londoner deutsche Botschafter fährt nach Berlin.

London, 30. Aug. Der deutsche Botschafter begibt sich heute abend nach Berlin.

Baldwin und Poincaré.

London, 30. Aug. Der politische Berichterstatter der "Evening News" will wissen, in amtlichen Kreisen Londons sei man der Ansicht, daß Baldwin und Poincaré möglicherweise am 10. oder 12. September in Paris zusammenzutreffen werden.

"Evening Standard" dagegen berichtet, es sei keinerlei Änderung in den Ansichten bezüglich der Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré eingetreten. Der Premierminister sei vollkommen bereit, mit dem Französischen Verhandlungen anzutun, falls letzterer darum ansuchen sollte. Poincaré habe jedoch bisher nicht den geringsten Wunsch zum Ausdruck gebracht, eine derartige Einladung ergehen zu lassen.

Stresemann für eine deutsch-französisch-englische Verständigung.

London, 29. Aug. In einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter des "Daily Graphic" soll sich Reichskanzler Dr. Stresemann dahin aussprechen, daß er eine gemeinsame Verständigung zwischen Deutschland, England und Frankreich für die einzige Möglichkeit einer Lösung der Ruhr- und Reparationsfrage ansiehe. Räume zwischen diesen Staaten ein gemeinsames Vereinbarung zustande, so sei die Wiederherstellung der Ordnung, des Friedens und der Wohlfahrt in Europa ermöglicht.

Eine Erklärung des internationalen Gewerkschaftsbundes.

Berlin, 29. Aug. In der Sitzung des Bureaus des Internationalen Gewerkschaftsbundes am 23. August wurde laut "Vorwärts" eine Erklärung angenommen, in der es heißt:

"Angesichts des Ernstes der gegenwärtigen Lage appelliert der internationale Gewerkschaftsbund an das Gewissen und den Friedenswillen des internationalen Proletariats und ruft namentlich die deutschen, englischen, belgischen und französischen Arbeiter zur Hilfe auf, um dem Zustand der Spannung ein Ende zu machen. Zur Erreichung dieses Ziels hat der internationale Gewerkschaftsbund von Anfang an die sofortige Feststellung der wirtschaftlichen Zahlungsfähigkeit Deutschlands, die Revision und Annulierung der internationalen Schulden, Aufnahme internationaler Unionen und Durchführung der Reparationspolitik mittels Sachleistungen durch die Zusammenarbeit der deutschen und französischen Arbeiter gefordert. Es ist Pflicht der deutschen Regierung, das Kapital zu finanziellen Leistungen heranziehen, um die nötigen Mittel zur Bezahlung der Reparationschulden aufzubringen. Pflicht der französischen und belgischen Regierung ist es, der militärischen Besetzung ein Ende zu machen."

Der kritische Augenblick.

Mailand, 30. Aug. Der von seiner Reise ins Ruhrgebiet zurückgekehrte Abgeordnete Gronchi (katholische Volkspartei) erklärte einem Vertreter der "Stampa", wenn die Regierungen, wie er über die Gesetzesverfassung des deutschen Volkes und über die wirtschaftliche Lage Deutschlands informiert worden wäre, könnte sie nicht eine Woche vergehen lassen, ohne eine konkrete Lösung ins Auge zu fassen. Der kritische Augenblick sei gekommen, über den hinaus alles möglich sei. Die Gefahr, die in der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes liege, wolle Frankreich nicht sehen. Die von ihm befragten französischen Autoritäten im Ruhrgebiet und im Rheinland sagten das Ende des passiven Widerstandes und die Osttrennung der Rheinlande vom Reich voraus. Frankreich bezog den großen Irrtum, da alle Parteien gewiss seien, auszuhalten. Deutschland wisse, daß es jetzt auf sich selbst gestellt sei. Die Rede Stresemanns sei der Ausdruck des Willens, Deutschland auf der Grundlage von Geschicklichkeit und Ordnung zu retten.

Die Einschließung der englischen Zone.

Köln, 29. Aug. Der hiesige Vertreter der "Times" meldet seinem Blatt unter dem 27. Aug., daß die Einschließung der englischen Zone durch französische Truppen erneute Schwierigkeiten hervorruft. In Böhwinkel und anderen Grenzstationen habe er festgestellt, daß die Franzosen sich ständig weigern, die Gültigkeit der besonderen Pässe anzuerkennen, die von den Engländern für die Dauer der gegenwärtigen Kriegs ausgestellt werden. Hinsichtlich der in der letzten Zeit aufgetauchten Gerüchte über eine Ausdehnung der Besetzung auf eine Reihe weiterer Städte hat der Berichterstatter, es werde behauptet, daß das Siegerland zusammen mit dem Sauerland und zwar bis Münster i. W. besetzt werden soll, desgleichen das ganze Gebiet zwischen dem Rhein und einer Linie, die von Münster i. W. bis Limburg a. d. Lahn verläuft.

Verhörfung der Grenzsperrre.

Darmstadt, 29. Aug. Die Grenzsperrre wurde wesentlich verstärkt. Die Franzosen sind an einigen Stellen dann übergegangen, in das unbefestigte Gebiet vorzutreten und Straßen, die in unmittelbarer Nähe des befestigten Gebietes liegen, in dieses einzubeziehen. Sie haben diese Straßen teilweise aufzurollen, so daß der Fußverkehr unmöglich wurde.

Sanctionen über Hattingen.

Düsseldorf, 29. Aug. Wenige am 23. August an französischen Telefonleitungen verübter Sabotage wurden über Hattingen folgende Sanctionen verhängt:

1. Schließung sämtlicher Wirtschaften in Hattingen und Niederschlägen für die Zeit vom 26. August bis 2. September.
2. Verkehrssperre auf den Straßen Hattingen-Tiefenbach und Hattingen-Holthausen von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens.
3. Verbot sämtlicher Versammlungen.
4. Auslieferung der Täter bis 28. August.

Zeitungsvorbot.

Essen, 29. Aug. Der französische Kommandierende General verbot eine Reihe von Zeitungen, darunter "Rheinisches Volk" bis 3. November, "Bayerischer Kurier" bis 4. November, "Rheinische Tageszeitung" bis 3. November und die "Niederrheinische Arbeiterzeitung" bis zum 5. Februar 1924, außerdem die "Altdörfischen Blätter" und die "Deutschen Nachrichten".

Neubesetzte Zeichen.

Düsseldorf, 30. Aug. Am 26. August besetzten die Franzosen die Zeche "Alma" und am 27. August vier Schachtanlagen der Zeche "Zentrum", am 27. August ferner das Stahlwerk in Voerde und die Oberbergschule in Witten. In Datteln beschlossen die Franzosen am 25. August 900 Milliarden Mark.

Aus Kunst und Leben.

* Staatstheater. Gestern abend verabschiedete sich Herr Otto Bischhoff vom Wiesbadener Publizistum, indem er zum letzten Male als Rosmer in Henrik Ibsens "Rosmersholm" auftrat. Im Bogenhaus zu der Geslogenheit der meisten Schauspieler, die sich einen glanzvollen Abgang mit Bäumen und Trompeten zu führen wünschen, batte Herr Bischhoff eine Kelle gewählt, die seinerzeit Aussicht auf sämtlichen Erfolg bietet, ja sogar eine gewisse Selbstverleugnung erfordert, da der Name der Persönlichkeit, die die Handlung leitet und den Gedanken des Dramas trägt, nicht Johannes Rosmer, sondern Rosetta West lautet. Man kann dem Künstler sein höheres Lob wenden, als daß es ihm gelang, sich im Schatten dieser übertragenden Gestalt, die überdies von Frau Thilo Hummel in geradezu hämischer Weise verdeckt wird, mit seiner Leistung siegreich zu haupten. Rosmer, der Edelsmensch mit der kindlich weichen Seele, der im Sinne des kommenden "dritten Reiches" lauter Frei- und adelige Menschen erschaffen möchte und doch die Kraft dazu nicht besitzt, ist ein durchaus passiver Held. Mit seinem Takt verriet er deshalb Herr Bischhoff, das vom Dichter auf seine Zeit angelegte Charakterbild mit schillernden Akzenten auszustatten. Vornehm und gemessen war jede Worte, scharf und gedämpft die Sprache, ein Schleier hieß sie über die Reaktionen der Seele zu breiten. Am vordern stand jene Szene, wo Rosmer nach der furchtbaren Enttäuschung Rebellas seine ganze rücksichtsvolle Hilflosigkeit offenbart. Auch der erschütternden Schlusszene war der Künstler in jeder Beziehung gewachsen. So leben wir denn bewegend mit ihm einen Darsteller von unserer Bühne scheiden, der eine ungewöhnliche Penetration zum Ibsen-Darsteller bewies, denn er besitzt ein feines Ohr für den weichen und brüchigen Klang in den Werken der von dem norwegischen Dichter mit Vorliebe gezeichneten Idealisten, die ein reines Herz und einen starken Willen haben. Das Drama wirkte mit seiner ästhetischen Geistigkeit, seinem Heimweh nach dem großen Nichts und seinem Kampf gegen Vorurteile, die in dieser Schriftlichkeit nicht mehr bestehen, auf uns nicht mit der gleichen Unmittelbarkeit wie auf die Generation vor dreißig Jahren, aber sein dästerer Stimmungsausdruck vermag auch heute noch auf die Zuhörer einen geradezu lächelnden Bann auszuüben. End am Schluß löste sie die Spannung in nicht enden wollenden Ressent für den leidenden Künstler, der überdies durch ungemeine Blammbinden geheftet wurde. W. W.

* Das österreichische Übermorgen. (Eröffnung des Passionspielbaus in Mariazell.) Mit der elektrischen Landesbahn durchs Biebachtal hinauf nach Mariazell, in hundert Windungen durch anmutiges Gebirge, ein Wunder

Beschlagnahme Milliardenbeiträge.

Paris, 29. Aug. Wie Havas aus Düsseldorf meldet, ist die französische Kriminalpolizei eifrig damit beschäftigt, im befestigten Gebiet alle Summen zu beschlagnahmen, die nach französischer Ausschaltung zur Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes und als Zuwendungen an nichtarbeitende Eisenbahnbeamte dienten. So seien vorgestern allein insgesamt 421 Milliarden Mark beschlagnahmt worden. Weiter am 22. August 2529 Milliarden auf dem Bürgermeisteramt in Königshalle (soll wohl heißen: Königstelle) wegen Nichtbezahlung von 300 Dollar, die der Stadt wegen Attentate auf die Eisenbahnlinie Siebte in der Nacht zum 19. August auferlegt waren.

Wie Havas weiter meldet, sei die Sparkasse in Düsseldorf belebt worden, weil sie im Verdacht stehe, als Zweigstelle der Reichsbank zu dienen und den Eisenbahnen Löhne zu zahlen, ein Verdacht, der sich bestätigt habe. Deshalb seien die für den passiven Widerstand bestimmten Geldmittel beschlagnahmt worden, doch würden Bestände, die die Höhe der Einnahmen der Bevölkerung dienten, in den Kassen belassen werden, um, wie Havas hinzufügt, den Kleinbauern keinen Schaden zuzufügen.

Paris, 30. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Neuwied wurde bei einem deutschen Eisenbahner bei einer Durchsuchung ein Schek über 100 Millionen Mark gefunden. Dieser Schek, der zur Ausschüttung an deutsche Eisenbahner bestimmt war, sei bei der Bank, auf die er lautete, von den Besatzungsorganisationen eingelöst worden.

Aus dem Ruhrgebiet.

Paris, 29. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf haben am 27. August, nachmittags, Arbeiter aus Rödinghausen, die sich auf der Landstraße aufgestellt hatten, die Durchfahrt von mit Kols beladenen Wagen zu verhindern gehucht. Der leitende Offizier habe den Inspektor verhaftet lassen, der der Leiter dieser Bewegung der Feststellung zu sein scheine, worauf zu die Innsammlung zerstreut habe.

Eine Dragonerpatrouille verhinderte noch Havas in der Nähe von Böddendorf den Weitermarsch von Höhler auf der Linie, die den Zweck gehabt hätten, den Übergang vom befreiten ins unbesetzte Gebiet zu erleichtern.

Auf der Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Aachen sei ferner nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf ein Deutscher getötet worden.

Ausgewiesen.

Limburs, 28. Aug. Verlagsdirektor Becker vom "Rheinischen Boten" wurde ausgewiesen.

Begnadigung der wegen des Mordes an dem Leutnant Graß verurteilten.

Paris, 30. Aug. Nach einer Meldung des "Matin" aus Brüssel hat der Ministerrat sich gegen die Hinrichtung der in der Angelegenheit Graß zum Tode verurteilten Deutschen ausgesprochen und die Umwandlung der Todesstrafe in Zuchthausstrafe vorgeschlagen. Der Justizminister wird jetzt diese Angelegenheit in diesem Sinne dem General Degoofte unterbreiten, der für die Begnadigung zuständig ist.

Dr. Wirths Eindrücke in Moskau.

Berlin, 29. Aug. Der frühere Reichskanzler Wirth äußerte sich über seinen Moskau-Aufenthalt und seine Eindrücke folgendermaßen: Mein Aufenthalt in Moskau bildet nur einen Auschnitt aus einem großen Reiseprogramm, dessen Ausführung einem von mir schon lange begonnenen Wunsche entspricht. Diese Reisen haben absolut keinen politischen Charakter, sondern lediglich den Zweck, persönliche Beziehungen zu den Führern der Wirtschaft einer ganzen Reihe von Ländern anzustreben. Neben der allgemeinen Orientierung über die wirtschaftliche Lage Russlands besteht der Zweck meiner Reise nach Moskau darin, Verhandlungen, die von dem Abgeordneten Dr. Haas im Auftrag deutscher Wirtschaftskreise geführt werden, abzuschließen, zu unterstützen. Ich bin jedoch nicht direkt Beauftragter jener Kreise. Ein besonders heraldischer Empfang wurde mir durch Tschitscherin erteilt, mit dem ich seinerzeit zusammen mit Dr. Rathenau den Vertrag von Rapallo geschlossen habe. Ich bin erstaunt darüber, daß die deutsche Industrie- und Bankwelt bisher nur sehr äußernd die praktischen Konsequenzen aus diesem Vertrage gezogen hat. Die englischen Finanzkreise sind — obgleich ein derartiger englisch-russischer Vertrag nicht besteht — hinsichtlich der Anknüpfung wirtschaftlicher und finanzieller Beziehungen zum Bunde der Sowjetrepubliken weit unternahmungslustiger.

der Natur, erhaben durch ein Wunder der Technik. Von oben Waldkuppen umschlossen grüßt Marizell, Österreichs ältester und größter Wallfahrtsort, seit kurzem auch ein bedeutender Winterortsort. Hotel neben Hotel, Verkaufsstände bieten Wachsternen und Marienbilder, trotz der heiligen Sonnabendstrafe aus. In das dunkle Blaue Seiten einer wallfahrtenden Bauerngruppe tönen wieder aus einer Weinstraße, gleich neben der Kirche, eine große Tafel: "Heilige Standesmäßigkeit". Das ist aber nicht etwa das Standesamt, sondern das Kino mit seinem neuesten Lustspielklavier. Täglichmäßige, frohe Freuden, Geldstättin, eng beklammen, rings um die alte, dreitürmige Kirche. Einmal außerhalb des Dries liegt das 1400 Menschen fassende Heitersielhaus, ganz aus Holz, erst im Robba fertig. Trossdem fand die Eröffnung am 19. August statt. Für Mitte Juli war sie geplant, aber die Regenwochen im Juni und viele andere Schwierigkeiten haben die Fertigstellung des Hauses verhindert. Durch zwei Stufen ist die Bühne in eine "Vorder- und Mittelsbühne" geteilt, hinter ihnen Stufen in die Verkunftung, vorne ins Orchester. Der Rundhorizont ist nicht aus Leinwand, sondern gewauert. Einige Vorhänge und die nötigen Verstärkungen geben das Bühnenbild, eine neuzeitliche Beleuchtungsanlage sorgt für nunnenschöne Wirkungen erzielen. Und nun gibt man lässig, solange es das Wetter in dem nicht bebaarten Hause ermöglicht, "Das Spiel von Christ und Mariä Leid", das in zwölf Bildern, die pauluslos abrollen, die Heldengeschichte des Heilands von seinem Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung wiederabzielt. Das tragische Gescheh an sich soll ergriffen und erheben, darum ist auf Chorgelänge und Musikbesetzung verzichtet. Die Hauptrollen spielen Schauspieler aus Wien und Frankfurt am Main, die Menge der übrigen Rollen Wiener Hochschüler. Das Wagnis, Künstler neben Dilettanten zu stellen, ist ziemlich groß, unter Führung des Burztheaterleiters Hans Herterich wurde durch Einfachheit gewortet mit intensiver Hingabe an die Sache eine tiefschichtige Wirkung erzielt, die aus reinen Quellen stiegt als die einer opernähigen, prunkvollen Massenentzierung. Der junge Besitzer vom Burztheater war ein schlichter Jesus voll innerer Herzenschaft. Norbert Schiller vom Frankfurter Schauspielhaus ein dialektisch unrefiner, aber höchst individuell geformter und schmerzvoll erlesener Judas. Der Besuch der ergriffenen Zuhörer war warm und herzlich.

* Das Ende der "Fliegenden Blätter". Aus München wird berichtet: Unter den sechzehn Münchener Zeitschriften, deren Erbittungen eingestellt wird, befinden sich auch die "Fliegenden Blätter", die "Deutsche medizinische Wochenschrift", die "Klinische Wochenschrift", die "Münchener medizinische Wochenschrift" und die "Medizinische Klinik".

Ermordung der italienischen Militärmission in Albanien.

Rom, 30. Aug. Infolge der Ermordung der italienischen Militärmmission in Albanien ist der italienische Gesandte in Athen beauftragt worden, Griechenland eine Note zu überreichen, in der Italien folgendes fordert:

1. Entschuldigungen in ausführlichster Form an die italienische Regierung, die durch die höchste griechische Militärbehörde an die italienische Gesandtschaft in Athen zu übermitteln sind.
2. Ein feierlicher Trauergottesdienst für die Opfer der Ermordung in der italienischen Kirche zu Athen in Gegenwart sämtlicher Regierungsmitglieder.
3. Ehrenbezeugungen vor der italienischen Flagge durch die griechische Flotte im Piräus vor einer Flottendivision, die sich zu diesem ausdrücklichen Zweck dorthin begeben wird.
4. Die strengste Untersuchung soll von den griechischen Regierungsbehörden vorgenommen und innerhalb 5 Tagen nach Annahme dieser Forderungen durchgeführt werden.
5. Die Todesstrafe für die Schuldigen.
6. Eine Entschädigung von 50 Millionen italienischen Lire, zahlbar innerhalb 5 Tagen nach Überreichung dieser Note. — Besondere militärische Ehrenbezeugungen vor den Leichen der Ermordeten bei der Einführung auf einem italienischen Schiffe in Preveza.

Die italienische Regierung fordert, daß Griechenland in kürzester Frist antwortet.

Rom, 30. Aug. Die albanische Gesandtschaft in Rom hat der Agenzia Stefani folgende Mitteilung übergeben: Um jeden Eindruck zu zerstören, der infolge der ersten von einigen Bildern veröffentlichten Berichte über die Ermordung der griechisch-albanischen Grenze hervorgerufen werden könnte, veröffentlicht die albanische Gesandtschaft folgendes: Die italienische Kommission und die Kommissionen der anderen interessierten Länder befinden sich in Tania. Am 27. August begaben sich die italienische und die albanische und die griechische Delegation in einigen Automobilen zur albanischen Grenze. An der Spita fuhr die albanische Delegation hinter ihr die italienische und an letzter Stelle die griechische. Als die italienische Delegation in der Gegend von Delinaki auf griechischem Gebiet ungefähr 20 Kilometer von der albanischen Grenze anstand, wurde sie von einer bewaffneten griechischen Bande angehalten. General Tollini, Major Cotti, Leutnant Benassi, Chasseur Barnett und der albanische Dolmetscher Grakli wurden von der Bande durch Gewehrschüsse ermordet. Die Nachricht von diesem verabscheulichwürdigen Verbrechen hat tiefe Beifürzung in ganz Albanien hervorgerufen, das diese Tat als Märtyrer seiner nationalen Sache betrachtet. Es ist also eine nichtniedrige Verleumdung, wenn man den Glauben erwerben will, als ob dieses Verbrechen von Albanern hätte begangen werden können.

Abbruch der italienischen Flottenmanöver.

Berlin, 30. Aug. Die "Voss. Zeitung" gibt eine Meldung der römischen "Tribuna" aus Tarent wieder, wonach ein Teil der italienischen Schlachtflotte, die zu den alljährlichen Flottenmanövern in Tarent lag, von Rom aus den Befehl erhalten habe, die Manöver abzubrechen und sich in voller Kriegs-ausrüstung zur Abfahrt mit versiegelter Ordre bereit zu halten.

Benesch in Rom.

Rom, 29. Aug. Dr. Benesch hatte heute vormittag seine erste Unterredung mit Mussolini und reist morgen abend nach Genf weiter.

Die Agenzia Stefani verbreitet folgende Mitteilung: Die Unterredung Beneschs mit Mussolini betrifft praktische wie auch allgemein politische Probleme und nahm einen äußerst beruhigten Verlauf. Benesch überreichte dem italienischen Ministerpräsidenten für den König den Orden vom weißen Löwen und für ihn selbst das Kriegsverdienstkreuz.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Helene Siegemann, als liebenswürdige Konzertkönigin vorstehend, beliebt, ist in Garmisch nach längerem Leiden gestorben. Sie war die Schwester des Dresdener Kammerlängers und Schauspielers Waldemar Siegemann und Gattin des Komponisten Botho Siegwart (Groß Eulenburg). — Der schwedische Maler Karl Nordström ist, wie schwedische Blätter melden, im Alter von 88 Jahren gestorben. Seine Glanzzeit fiel in das Ende des vorigen Jahrhunderts, als seine Naturbilder aus der schwedischen Seelandschaft, impressionistisch starke Leistungen, Aufsehen erregten. — Wie die Generalverwaltung des Staatstheaters in Berlin mitteilt, wurde im Einverständnis mit dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung der Operndirektor Erich Kleiber vom Nationaltheater zu Mannheim auf 5 Jahre als Generalmusikdirektor verpflichtet.

Wissenschaft und Technik. Die Gründungstagung der Internationalen Gesellschaft zur Erhaltung des Wissens fand am 25. und 26. August d. J. unter dem Vorstand von Direktor Dr. Bremel, Frankfurt a. M., im Berliner Zoologischen Gartens statt. Die Gesellschaft besteht durch planmäßige Fortschreibung der letzten, in Tieren und Gattungen noch lebenden Wissens — einige 60 Stück, innerhalb 7 verhältnisweise europäischer Staatsgebiete — dieses gewaltige "Naturaldenkmal" der europäischen Tierwelt dauernd vor dem sonst unvermeidlichen Aussterben zu bewahren und später in geeigneten Großgärtner- und Wildbabben wieder einzubürgern. Die Wildbalter aller Länder sind der Gesellschaft beigetreten und eine Anzahl fremder Staaten waren durch befreundte Naturforschende (vormals Großherzog) Gymnasium in Oldenburg feiert demnächst das sechste Fest seines 350-jährigen Bestehens, zu welchem viele ehemalige Schüler dieser alten Bildungsstätte ein Wiedersehen feiern werden. Die vorbereiteten Feierlichkeiten verteilten sich auf drei Tage, auf den 27. bis 29. September. Weitere Anmeldungen nimmt der Direktor Dr. Gabler entgegen, wodurch auch jede Ausstiftung über das Programm, etwa gewöhnliche Freizeitfeste usw. erteilt. — Die diesjährige deutsche Tagung findet in Bonn in der Zeit vom 14. bis 23. September statt. Sie wird veranstaltet von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für technische Physik, die im Rahmen des Physikertages zugleich ihre Jahrestagungen abhalten. Zwölf Nobelpreisträger haben ihre Beteiligung angekündigt.

Wiesbadener Nachrichten.

Preisprüfungsstellen.

Vielfach bestehen Zweitel über die Voraussetzungen zur Errichtung von Preisprüfungsstellen und deren Aufgaben. Die Handelskammer macht deshalb darauf aufmerksam, daß seit Aufhebung der seitiger maßgebenden Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen vom 25. September 1915 u. a. nachstehende Bestimmungen in Betracht kommen: Örtliche Preisprüfungsstellen sind von allen Gemeinden mit mehr als zehntausend Einwohnern und von den Kommunalverbänden zu errichten. Gemeinden mit weniger als zehntausend Einwohnern können eine eigene Preisprüfungsstelle errichten; sie können hierzu von der obersten Landesbehörde, oder der von dieser bestimmten Behörde angehalten werden. Die örtlichen Preisprüfungsstellen bestehen aus einem Vorsitzenden und einer angemessenen Zahl von Mitgliedern. Für den Vorsitzenden können ein oder mehrere Stellvertreter bestellt werden. Der Vorsitzende und seine Stellvertreter werden von dem Vorstand der Gemeinde oder des Kommunalverbandes ernannt, welche die Preisprüfungsstelle errichten. Der Vorsitzende und seine Stellvertreter bedürfen der Bestätigung der obersten Landesbehörde oder der von ihr bestimmten Behörde, soweit sie nicht von einer solchen Behörde ernannt oder Inhaber eines Staats- oder Gemeindeamtes sind. Die Mitglieder sind zur einen Hälfte aus dem Kreise der Erzeuger, Händler und sonstigen Unternehmer, zur anderen Hälfte aus dem Kreise der Verbraucher zu berufen. Neben den örtlichen Preisprüfungsstellen sind mittlere Preisprüfungsstellen für das Gebiet des Landes oder die einzelnen Teile des Landes zu errichten. Bestehen in einem Lande mehrere mittlere Preisprüfungsstellen, so kann die Landesregierung eine den mittleren Preisprüfungsstellen übergeordnete „Landespreisprüfungsstelle“ errichten. Preisprüfungsstelle für das Reichsgebiet ist das Reichswirtschaftsministerium. Die Preisprüfungsstellen haben die Aufgabe: die in ihrem Bezirk für Gegenstände des täglichen Bedarfs oder für die Vermittlung von Geschäften über solche Gegenstände oder Leistungen geforderten oder gewährten Preise und Vergütungen auf ihre Angemessenheit nachzuprüfen, insbesondere aus ihrer Kenntnis der Marktwertabilität und der sonstigen wirtschaftlichen Lage und unter Berücksichtigung der bestehenden Kosten die angemessenen Preise und Vergütungen zu ermitteln;

die zuständigen Stellen bei der Überwachung des Warenverkehrs und der Forderungen für Leistungen sowie bei der Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der notwirtschaftlichen Gesetzgebung zu unterstützen;

Gutachten über die Angemessenheit von Preisen und Vergütungen für Gerichte, Strafverfolgungsbehörden und Verwaltungsbehörden zu erstatten; die bei ihrer Tätigkeit ermittelten Tatsachen und gemachten Erfahrungen von allgemeiner Bedeutung zu sammeln und zu verwerten;

die Bekanntmachung über die Preisentwickelung und deren Ursachen aufzuklären und andere Stellen in dieser Ausklärung zu unterstützen.

Die Preisprüfungsstellen sind befugt, selbst oder durch Beauftragte

1. von jedermann Auskunft über alle Tatsachen zu verlangen, die für die Bekanntmachung von Warenpreisen und von Vergütungen für Leistungen von Wichtigkeit sind;

2. Betriebeinrichtungen und Räume, in denen Waren hergestellt, gelagert oder gehalten oder Leistungen vorgenommen werden, zu besichtigen und zu untersuchen;

3. Unterlagen für die Bekanntmachung von Preisen und Vergütungen einzusehen.

Die Vorschriften des Abs. 1 gelten auch insoweit, als es sich nicht um Gegenstände des täglichen Bedarfs, um Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs oder um die Vermittlung von Geschäften über solche Gegenstände oder Leistungen handelt.

Die örtlichen Preisprüfungsstellen bedürfen zur Ausübung der im Abs. 1 Nr. 3 bezeichneten Befugnis der Ermächtigung der zuständigen Behörde. Die Ermächtigung kann allgemein erteilt werden.

Der Vorsitzender einer Preisprüfungsstelle und dessen Stellvertreter sind befugt, Zeugen und Sachverständige, die im Besitz der Preisprüfungsstelle wohnen oder sich aufzuhalten, ehrlich zu vernehmen. Über Beschwerden gegen die Entscheidungen des Vorsitzenden einer örtlichen oder mittleren Preisprüfungsstelle oder seines Stellvertreters enthebt die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

Höheres Bleibend kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Adelheidstraße 23, erfahren werden.

— Fortsetzung der öffentlichen Amtshandlungen. Wie uns vom städtischen Gesundheitsamt mitgeteilt wird, beginnen die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Amtshandlungen von neuem, und zwar werden seimost am 3. September die in

den Monaten Mai und Juni geborenen Erstlingslinge, am 4. September die in den Monaten Juli und August geborenen Erstlingslinge, am 5. September die in den Monaten September und Oktober geborenen Erstlingslinge, am 6. September die in den Monaten November und Dezember geborenen Erstlingslinge, am 18. September restierende Erstlingslinge und am 19. September die restierenden Wiederlingslinge. Die Impfungen beginnen nachmittags 5½ Uhr im Impflosol, Dorotheer Straße 3. Die Nachschauterme finden in jedem Falle eine Woche später, nachmittags 5 Uhr statt. Im übrigen ist außer den amtlich angestellten Impfärzten jeder approbierte Privatärzt zur Vornahme der Impfungen berechtigt.

— Die Anpassung der Kommunalsteuern an die Geldentwertung ist, wie die Handelskammer Wiesbaden bekannt gibt, durch das Gesetz zur Regelung verschiedenster Fragen des kommunalen Abgabenrechts geregelt. Nach Artikel 1 § 5 dieses Gesetzes sind nämlich die Gemeinden und Gemeindeverbände befugt, zu beschließen, daß die für das Rechnungsjahr 1923 beschlossenen Zuläufe zu den vom Staat veranlaßten Realsternen, sowie die Sätze besonderer Realsteuerordnungen sich nach Maßgabe der Verhältniszahl wandeln, welche das Staatsministerium auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Anpassung der Steuergesetze an die Geldwertänderung vom 31. Juni 1923 festgestellt hat. Diese Verhältniszahl gilt als Höchstzahl. Eine ungleiche Besteuerung bei den Steuergesetzen ist ausgeschlossen. Als Verhältniszahl (Höchstzahl) im Sinne des § 1 des Gesetzes zur Anpassung der Steuergesetze an die Geldwertänderung ist für das zweite Quartal des Rechnungsjahrs 1923 die Zahl 8 festgesetzt.

— Erhöhung der Einbürgerungsurkundengebühr. Durch eine ministerielle Verfügung wurde die Gebühr für die Einbürgerungsurkunde auf das Zehnfache des ursprünglichen Saches, also auf 10 Millionen Mark festgesetzt.

— Kurzbeurkundungen und Kurztagzettel. Im Anzeigenteil dieser Nummer gibt der Magistrat Erhöhungen der Preise für Kurzbeurkundungen und den neuen Kurztagzettel bekannt.

— Erhöhung der Mietzuschläge. In einer Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil dieser Nummer sind die am 1. September in Kraft tretenden Änderungen zum Reichsmietengesetz, insbesondere die Erhöhung der Mietzuschläge, veröffentlicht.

— Die Besteuerung der Lebenshaltung ist nach Feststellungen des Statistischen Reichsamtes vom 20.-27. August um 57 Prozent gestiegen. Die Reichsindizes (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt hier nach für den Anfang der laufenden Woche 1183,43 gegen 753,738 der Vorwoche. Die Steigerung ist auf Grund der Preisnachstellungen von 24 Städten errechnet worden. Für die vorige Woche hatte sich infolge des Anschlusses an den nur 14-tägig vorliegenden Index für den erweiterten Teil von 71 Gemeinden ein anderer Teuerungsatz (72,5 Prozent) ergeben, als der aus dem einfachen Mittel in den Wochentabellen der Städte errechnet (54 Prozent). Diesmal ist eine Angleichung nicht möglich, da eine neue Teuerungszahl aus den 71 Gemeinden nicht vorliegt. Sonstige Preismeldungen über die letzte amtliche Indexziffer sind unrichtig.

— Briefmarkennot. Die am 24. d. M. in Kraft getretene erhebliche Postverhöhung dat. u. a. zur Folge gebracht, daß die Postämter zeitweilig nicht in der Lage sind, Briefmarken in erforderlicher Menge ausgeben zu können, da Stadtbüros in der Herstellung und im Verland der Wertzeichen eingesetzt waren. Die Postbehörde hat bereits alle Schritte unternommen, damit dieser Missstand beseitigt wird und eine ausgiebige Belieferung der Postämter mit Marken sichergestellt. Bis zur Behebung der Schwierigkeiten wurde bei größeren Auflieferungen Barzahlung vorgenommen. Die Postämter wurden mit einem Briefstempel versehen und befördert. Es ist zu hoffen, daß die Schwierigkeiten in Kürze behoben sein werden.

— Vom Wochenmarkt. Heute Donnerstag war die Anfahrt wieder schwach bei starker Nachfrage. Erzeuger aus Kleinstadt und Kreis stellen sich, nach laufendem Markt berechnet, wie folgt: Weißkraut 120 bezw. 150, Rötskraut 150 bezw. 180, Wirsing 120 bezw. 150, Römischeskohl 50—80 bezw. 60 bis 100, Karotten 140 bezw. 180, Spinat 200 bezw. 250, grüne Stangenbohnen 500 bezw. 550, grüne Bushbohnen 400 bezw. 450, Zwiebeln 90 bezw. 120, Rhabarber 10 bezw. 12, Grilledäpfel 80—120 bezw. 100—150, Frühdürnen 80—120 bezw. 100—150, Mittelschalen 120 bezw. 150, Zwetschen 80—90 bezw. 90—120, alles je Pfund. Rote Rüben je Stück 10—15 bezw. 12—18, Röhrkraut 25—40 bezw. 30—45, Lauch 15—20 bezw. 18—25, Sellerie 40—80 bezw. 50—100, Kartoffelat 25—50 bezw. 30—60, Endivienialat 30—60 bezw. 35—70, Feldsalat 25—50 bezw. 60—150 bezw. 70—180, alles je Stück. Einmachgurken 3,5 bezw. 4,5 Millionen je 100 Stück.

— Einführung von Hochheimer Notgeld. Wie uns aus Hochheim berichtet wird, veröffentlicht der Magistrat folgende Bekanntmachung: Die von der Gemeinde ausgegebenen

Gutscheine über 100 000 und 500 000 Mark mit dem Vermerk: „Diese Gutscheine verlieren am 31. August 1923 seine Gültigkeit“ werden im Laufe dieser Woche an der Stadtstraße eingeholt. Scheine, die bis einschließlich Freitag, den 31. er. zur Einführung nicht vorgelegt sind, werden zurückgewiesen. Da die Hochheimer Gutscheine auch in den benachbarten größeren Städten, wie Wiesbaden und Mainz, im Umlauf sind, ist es recht eigenartig, daß in den Tageszeitungen dieser Städte die Bekanntmachung bis heute noch nicht veröffentlicht worden ist.

— Goldmarkgeldstrafen bei den Behörden-Gerichten. Nach einer am 1. September d. J. in Kraft tretenden Verordnung werden im altesten Gebiet an den Gerichten der Bevölkerung, Kriegsgerichten und Militär-Polizeigerichten, die verhängten Geldstrafen in Goldmark erkannt werden.

— Was ist eine Billion? Der durch die Geldentwertung veranlaßte Zahlentausch hat für den täglichen Gebrauch fast vollständig ausreichende Beispiele, die wir uns unter einer Million und einer Milliarde vorstellen können. Überholt. Die Billion, eine Ziffer, mit der sonst nur Mathematiker und Astronomen zu reden pflegen, tritt auf den Plan und will, mag auch der Schödel rauchen, ihrem Wert nach gewürdigt sein. Verstehen wir unter der Milliarde die, die übrigens nur ein im Finanzwesen üblicher Ausdruck ist, 1000 Millionen. So müssen wir uns bei der Billion auf eine Million Millionen oder die Zahl 1 000 000 000 einstellen. Die Billion ist also die dreizehnte Einheit in dem bei uns üblichen dekadischen Zahlensystem. Abweichend davon ist die Bedeutung dieses Wortes in Frankreich und bei Südeuropäischen Völkern, die nicht wie wir mit dem Namen Billion, Trillion usw. nach Potenzen von Millionen, sondern nach Potenzen von Tausenden fortzählen, so daß diese unter einer Billion nur 1000 Millionen, also soviel als unsere Milliarde verlieren und das, was wir Billion nennen, mit Trillion bezeichnet. Eine Million Billionen sind also bei uns erst eine Trillion (achtzehn Nullen), eine Million Trillion eine Quadrillion (nein 1 und vierundzwanzig Nullen), eine Million Quadrillionen eine Quintillion (sieben 1 und 30 Nullen) usw. Auf alle Fälle möchten wir unsern Lesern auch die in analoger Weise entstehenden folgenden Einheiten: Sextillion, Septillion, Octillion und Ottillion nicht vorbehalten. Man kann nie wissen, ob sie nicht noch mal gebraucht werden.

— Keine überdrüsigen Reichsbanknoten. Wie aus Berlin gemeldet wird, haben Betrüger Reichsbanknoten in den Verkehr gebracht, die durch Stempeldruck mit einer erhöhten Wertangabe verkleben sind. Vor Annahme dieser gefälschten Noten wird gewarnt mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß für alle Reichsbanknoten allein die im Schriftzug enthaltenen Wertangaben maßgebend sind. Ein besonders sündiger Betrüger verfahrt die alten braunen 1000-Mark-Scheine mit einem Überdruck: 10 Millionen und landet dafür Abnehmer.

— Ist Soaren mit Brennmaterial gefundehitschädlich? Man schreibt uns: Da der Schreiber des Aufhakes in der Nummer vom 24. August über „Kochliste oder Herdneut“ von der falschen Voraussetzung ausgeht, daß die Kochungsmitte schon bei 40 Grad Wärme einen Kochvorgang durchmachen und in Kochküchen nach seiner Ansicht sofort unter dieser Temperatur bleiben, genügt wohl der Hinweis auf die unten angeführten Feststellungen der Lehr- und Versuchsanstalt Karlsruhe, um jeden, der Interesse für die Frage hat, zu überzeugen, daß von Gefundehitschädlichkeit der in richtig abhandelbaren Kochküchen zubereiteten Speisen nicht die Rede sein kann: denn man macht die Speisen in der Kochküche zwischen 100 und 80 Grad Celsius gar. Kochpunkt ist 100 Grad Celsius. — Die Nachfrage von vereinsierten Verkäufern, die sich nicht genügend über das Wollen und den Sinn der Kochliste unterrichtet haben, dermaßen nicht die Tatsache in Abrede zu stellen, daß Hunderttausende von Haushalten die Kochküche mit Erfolg anwenden und dieser getrennte Heißerla in den schweren Zeiten der Brennstoffknappheit und -lieferung außerordentlich dankbar sind. — Gerade der Rat des Schreibers des obenerwähnten Artikels für das Wärmenhalten der Speisen in der Kochküche für später kommende Familienmitglieder gilt, ist mit Vorsicht zu befolgen, weil die Speisen in den allmählich zu leer werdenden Töpfen durch das Abkühlen bis auf 40 Grad und darunter möglicherweise dem Verderben ausgesetzt werden. Nur aufgefüllte und dicht eingenähte Töpfe vermögen die notwendigen Wärmeträger zu erhalten. Von halb- oder viertelgefüllten Töpfen kann niemand erwarten, daß sie genügend wärmen. — Die Lehr- und Versuchsanstalt Karlsruhe (Zeitung Prof. Bunte) hat die Temperaturen verschieden ausgestatteter Kochküchen geprüft und folgendes festgestellt: Das Kochen eingesetzter Wasser (Menge 9245 Gramm) zeigte in Kochküche „Gartloch“ nach 1 Stunde = 80 Grad Celsius, nach 2 Stunden = 74 Grad Celsius, nach 3 Stunden = 71 Grad Celsius, in „Wunderkochküche“ (Wassermenge 9810 Gramm) nach 1 Stunde = 86 Grad, nach 2 Stunden = 80 Grad, nach 3 Stunden = 75 Grad Celsius in „Holzwollsch-

65. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Elvestad.

Da erhob Frau Alexandra sich.

„Wir müssen meinen Mann suchen“, sagte sie, „er darf nicht in den Wald. Helfen Sie mir.“

Sie war ganz außer sich.

Krag legte beruhigend seine Hand auf ihren Arm.

„Ich habe verhindert, was Sie befürchten“, sagte er.

Vom Korridor erklangen leise Schritte.

XLIV.

Vor der Kontortür machten die Schritte Halt. „Es ist mein Mann“, sagte Frau Alexandra. „Ich habe ihn erwartet“, antwortete Krag.

„Aber er ist nicht allein.“

Krag nickte. „Mein Kollege ist bei ihm“, sagte er.

Er betrachtete Frau Alexandra genau und fand, daß Gaarders Gegenwart sie sehr beruhigte. Es war, als ob sie die ganze Zeit etwas gefürchtet hatte, das jetzt vermieden war.

„Ich verstehe Sie, Sie sind froh, daß er nicht in den Wald gelangt ist. Jetzt ist Arran allein drinnen“, sagte Krag.

Benedikthon und Gaarder traten ins Zimmer. Krag fragte seinen Freund: „War es notwendig?“

„Ja, es war notwendig“, antwortete er, „Herr Gaarder wollte sich nicht ergeben.“

Gaarder trat drohend auf Krag zu:

„Man hat mich verhaftet“, sagte er, „und mit welchem Recht? Ich werde mich sofort um Beistand an meinen Rechtsanwalt wenden. Ich telephoniere. Dies ist ein gemeiner Überfall, ein Angriff.“

„Schweig doch still“, zielte Frau Alexandra ihm ins Wort, „diese beiden Herren sind unsere Freunde.“

„Freunde?“ fragte Gaarder unsicher und höhnisch.

„Freunde, die sich in unser Privatleben drängen.“

„Jetzt bemerkte Krag:“

„In dem Augenblick, wo ein Polizeibeamter einen regelrechten Mordversuch aufdeckt, braucht er keine privaten Rücksichten mehr zu nehmen. Indessen sprechen hier gewisse Umstände mit, die die Polizei veranlassen könnten, nachsichtiger als sonst vorzugehen. Aber vergessen Sie nicht, daß Sie wegen Mordversuch verhaftet sind, das ist eine sehr ernste Sache. Ich habe Ihrer Frau aber versprochen, daß ich Ihnen helfen werde.“

„Und ich glaube an ihn“, fügte Frau Alexandra hinzu, „beruhige dich, mein Lieber, und las uns hören, was er vorzuschlagen hat.“

Gaarder blieb unsicher von einem zum anderen.

„Mordversuch“, rief er, „ich leugne: wo sind Ihre Zeugen?“ Krag zeigte auf Ove.

„Dort steht ein Zeuge“, sagte er, „der vor kurzem zweitausend Kronen Schweigegeld bekommen hat. Das macht seine Zeugenaussage noch gewichtiger.“

Gaarder lachte unnatürlich laut.

„Die übereilte Handlung einer hysterischen Frau zählt nicht!“ rief er. „Ein schöner Zeuge übrigens, ein notorisches Wildtier.“

„Ich habe noch einen besseren Zeugen, einen schlagenden Beweis.“ Gaarder sah ihn nur an.

Krag deutete auf sein Gewehr.

„Mit diesem Gewehr haben Sie geschossen, aber Gott sei Dank nicht gut gezielt. Die Kugel lauste an Arrans Kopf vorbei, zertrümmerte den Spiegel in seinem Kleiderschrank und setzte sich in der Rückwand fest. Ich habe sie hier in meiner Tasche. Es gibt allerdings noch ein Gewehr desselben Typs, das aber verbirgt Arran in seiner Botanisiertrommel, und niemand wird behaupten, daß er auf sich selbst geschossen hat. Ich versichere Ihnen, mein Herr, so viel verstehe ich von Rechtspraxis, daß diese Beweise, im Verein mit den übrigen Umständen, vernichtet für Sie wirken werden. Außerdem gibt es noch einen Zeugen.“

„Noch einen Zeugen“, flüsterte Gaarder heiser.

„Arran“, sagte Krag, „Arran kann den Gerichten erzählen, warum Sie auf ihn geschossen haben.“

Gaarder wurde plötzlich freideweih.

„Glauben Sie wirklich, daß ich ein gemeiner Mörder bin?“ sagte er.

„Nein“, antwortete Krag ruhig.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Plakatweiserin

gesucht

Thalia - Theater.

Hauspersonal

Sofort ab. Anfang Sept.

Kinderpflegerin

oder Kinderärztin zu

2 Kindern (1 Säugling u.

ein 1½-jähr.) gesucht. Vor-

übergeend Wiesbaden,

dann wieder Berlin. Job.

Lohn. Gute Verpf. Wdr.

im Tagbl.-Verlag. Rv

Kindermädchen

zuverlässia, nicht unter

20 Jahren, welches

etwas Haushalt. Über-

nimmt, vor 15. Sept.

etw. früher, gesucht.

Haushalte nur mit

Beaufsicht.

Perh.

Dranienstraße 13, 2.

Fabrikbesitzer i. Großt.

Mitteld. Witw. sucht

wirtschaft. fücht. gebild.

Hausdame

von tadell. Auf u. Thor.

u. statif. Figure, nicht üb.

40 J. Unabh. Witwe an-

genehm. Off. m. Bild u.

U. E. 3335 an Adolp.

Holle, Halle a/S. F100

Aeltere Frau

zur Rübung des Haush.

u. alleinst. Landwirt ael.

Ang. D. 338 Tagbl.-Verl.

Als Stütze der Haushr.

wird ein am empfohlenes

maßstäblich mit Janahäufig.

Beaufsicht. verliehenes

Fräulein

oder unabhängige Frau

gesucht. Geboten w. gute

Besoldung u. seite. Gehalt

etw. Lebendstellung. Off.

u. E. 338 Tagbl.-Verl.

Gebild. Stütze

oder

Allein mädchen

in 11. Villenbaush. (zwei

Erwach. 1 Kind) bei hoh.

Zohn u. gute Verpfleg.

sofort gesucht. Hilfe für

große Arbeit wird gef.

Bedingung: Haushälter.

und kinderlich. Nur best.

empfohlene wollen sich

melden bei

Kernen.

Menzelstraße 11.

Tüchtiges eheliches

Mädchen

welches Kochen kann, bei

hohem Lohn gesucht.

Sandel.

Mauritiusstraße 1, 2.

Krankenl. vom „Noten-

Kreis“. Schone Ausi 41.

sucht Mädchen

für Küche u. Stat. F232

Tüchtiges Mädchen

bei autem Lohn gesucht.

A. Petzsch.

Kaufmannstraße 10.

Allein mädchen

das Kochen kann, für fl.

Haushalt bei hoh. Lohn

für gleich oder 15. Sept.

gesucht

Gütersloch 4, 3.

Ordentl. Mädchen

das häuslerisch Kocht. ges.

autem Lohn ael. Bismar-

dine 11, 3. Ecke L.

Nicht zu junges auerl.

Allein mädchen

das selbständia Kochen f.

in kleinen Haushalt bei

hohem Lohn u. aut. Ver-

pflegung gesucht.

Kranz L. Eberhardi

Kaufmannstraße 6

oder Bingerstraße 15.

Junges aut. Mädchen

für kleinen Haushalt ges.

hohen Lohn und gute Be-

handlung für jof gesucht.

Dietrichs.

Seerodenstraße 6.

Anständiges sauberes

Allein mädchen

zu jof. oder 15. Sept.

gesucht. Gute Behandlung

und zeitgemäßer Lohn

Waldallee 35, 1.

Tüchtiges ordentliches

Hausmädchen

gesucht. Vorzustellen bei

Wattenberg.

Große Verstrasse 16, 2.

sofort oder 1. Sept.

tüchtiges

Haus- und

Zimmermädchen

seien autem Lohn gesucht.

Pension Winter

Kirchgasse 19, 2.

Braves Mädchen gesucht

K. Friedrich-Ring 7, 2.

Telephon 3061.

Ordnentliches

Hausmädchen

gegen a. Kost und hohen

Lohn gesucht.

Seermann.

Wolframstraße 6.

Mädchen gesucht

Adolfsstraße 6, 1. Stod.

Mädchen

15-17 Jahre alt, für

leichte Arbeit tagsüber

gesucht.

Käthner u. Jacobi.

Taunusstraße 4.

Mädchen oder Frau

täglich 2 Stunden gesucht

Emmer Straße 20, 2.

Junges sauberes

Mädchen

zum Ausfahren e. Kindes

für nachmittags gesucht.

Krau Käthner.

Reudauerstraße 12.

Männliche Personen

Raumärmliches Personal

Täglich. Reisender

f. Lebensmittelgroßh.

der sofort gel. bei Höch-

provision. Off. u. E. 360

an den Tagbl.-Verlag.

Braver

Lehrjunge

aus besserem Hause sofort

gesucht.

J. Bornstein.

Lebensmittel-Großhandel.

Herderstraße 13.

Gewerbliches Personal

Jugend-Heilsegehilfe

gesucht. Geboten w. gute

Besoldung u. seite. Gehalt

etw. Lebendstellung.

Off. u. E. 358 Tagbl.-Verl.

Bauer

Vorführer

für dauernd gesucht. Auch

findet ein intelligenter

junger Mann

Aufnahme zwecks Aus-

bildung als Vorführer.

Thalia-Theater.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Raumärmliches Personal

Jg. Mädchen

mit schöner Handchrift.

Kynograph. u. malchinen-

fundi. sucht Stellung auf

Bureau, von 8-1 Uhr.

Off. u. E. 358 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Junges Fräulein

sucht Verköstigung in e.

reinen Gefüll. Off. u.

E. 358 Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Junge Dame

23 J. aus bester Familie,

im Haushalt erhaben,

sucht Stellung ohne gegen-

seitige Verantwortung. Gef.

Offerten unter E. 358 an den

Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Jg. gebildetes

Fräulein

sucht sauli. Stellung nach

dem Ausland. am liebsten

Kinderlebend.

sowie in häuslichen Haus-

arbeiten demandiert. Gef.

Offerten u. E. 358 an die

Kunst. Ern. H. Gieh. Gieh.

Wiesbaden Rheinstr. 27.

Fräulein

evang. schon als Hause-

tochter tüll. gewel.

sucht Stelle mit Fam. Anschluß

in aut. Hause, wo Dienst-

mädchen vorh. Off. unter

E. 358 an Tagbl.-Verlag.</

Günstige Gelegenheit!

1 Eichen-Spesszimmer, Stil Louis XV, hell gebeizt,
1 Küche in Eiche, hell lasiert,
1 Nussbaum-Büfett,
1 Eichen-Kredenz, gebeizt,
1 Eichen-Ausziehbank, gebeizt,
4 Stühle in Buche, gebeizt und poliert,
sehr preiswert zu verkaufen.

Gebr. Neugebauer Nachj., Schwalbacher Straße 36.

3 Kücheneinricht.

mit 1 u. 2 Schränken vol.
u. 1 ab. Betten. Schreis-
stück. Zimmerliche Wach-
sammode mit Spiegel.
Nachttische. Kommoden.
Dienst und Schreibkreden-
z zu verkaufen.

Schornhof,
Helenenstraße 29. Part.

Kleiner Herd,
Irische Ofen,
Gasherde

2. u. 3flammig.

Badhaube
preiswert zu verkaufen.

Wiesermann.

Drudenstraße 8.

Raufgesuche

Obst auf dem Baum
kaufst M. Saltemer,
Platter Straße 56.

Antaus v. Platin, Bruch,
Gold- u. Silberwaren,
Tabac, Planchinen,
Brillanten, F157
Schnürgesellen u. Teile,
B. Martin Jr.
Mainz, Clarastraße 23.

Zinn-
Gegenstände
kaufst zu hohen Preisen.
Jac. Zimmermann,
18 Nerostraße 18.

Hörrohr
für alte Rentnerin zu t.
gekauft. Off. mit Preis u.
Nr. 359 an Tagbl.-Verlag.

Einige

Kleiderbüsten

mit oder ohne Ständer
zu kaufen gekauft.
Offerren unter Nr. 358 an
den Tagbl.-Verlag.

Musik-Instrumente
Briefmarken
kaufst, verkaufst, tauscht
Siebel, Jahnstr. 34.
Reparaturen, Saiten und
Zubehörteile billigst.

Guterhalt. Klarvier
zu kaufen gekauft. Off. u.
Nr. 347 an den Tagbl.-Bl.

Gute Geige
von Privat zu kaufen ge-
kauft. Off. mit Preis u.
Nr. 360 an Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gekauft
eis. Kinderbett
für Kleiderschrank,
Küchenkranz,
Offerren unter Nr. 357
an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter Küchenschr
oder Regal aus Privat.
zu kaufen gekauft.
Reinhardt.

Wollmühlstraße 22.

Gute Schreibf
oder Sekretär, 1 Chaisel,
oder Diwan. Get. Off. u.
Nr. 357 an Tagbl.-Verlag.

Upfelmühle
gut erk. zu kaufen gekauft
Dochstättenstr. 4. Bäckerei.

Anhänger
für Lastauto

sofort zu kaufen ges.

Off. mit Preis an Wiesb. Eiswerke, Friedrichstr. 39.

Unterricht

Spaniol. Lehrer w. sofort

Sprachen-**Austausch**

mit geb. Deutschen. Off.
unter Nr. 360 an den
Tagbl.-Verlag.

Echte gründlichen
Violin-Unterricht.

Off. u. Nr. 358 Tagbl.-Bl.

Schranklöffel

zu kaufen gekauft. Off. u.
Nr. 355 an Tagbl.-Verlag.

zu kaufen gekauft:

Rähmaschine

1 Büfett oder Bettlo-
und alt. Küchenmöbel so-
wie 1 Walztoilette. Erb.
Offerren unter Nr. 357 an
den Tagbl.-Verlag.

Guterhaliane

Dezimal-Wage

Kupfer- u. Messingfessel,
circa 35-40 cm Durchm.,
Bank und einfache Tische
zu kaufen gekauft.

Schulz.

Grabenstr. 9. 2.

Guterh. Kinderklapp-
scheide Verdeckt) u. Buppen-
wagen zu f. z. Preisgang.
an Schumann, Viebisch,
Wolfsstraße 10.

Brautpaar

sucht quert. Küchenbed-
zu kaufen v. Privat. Off.
u. Nr. 360 Tagbl.-Verlag.

Gasbrenner

mit 4 Flammen, 1 großer
Brennerkopf.

zu kaufen gekauft. Off. unter
Nr. 356 an Tagbl.-Verlag.

Schrotmühle

für Kraft- oder Handbe-
trieb gekauft.

u. Wiedmann.

Strohballenfabrik.

Feldstraße 23.

Säcke

werden zu höchsten Tages-
preisen angekauft.

Niesel u. Sperber.

Sackfabrik.

Dotheimer Str. 13.

Flaschen

Geflorde u. Weinflaschen
kaufst stets zu höchstem

Tagespreise

Glaschenhandlung

Eugen Klein

Roentgenstraße 4.

Telefon 5173.

Lager: Vorstadtstraße 7.

Bestellungen w. abgeholt.

Weißweinflaschen

kaufst höchstens abhängend

Tödel u. Stiel.

Dotheimer Straße 64.

Weinflaschen

werden zu höchsten Tages-
preisen aufgekauft u. abge-
holt. Off. u. Nr. 359 an den Tagbl.-
Verlag.

richtung! richtung!

Zahle die Woche 1. ante
1/4. Vierter. Weinflaschen

80000 M.

für Eistflaschen

50000 M.

Bernhardt

20 Dotheimer Straße 20.

im Hof rechts.

Bestellungen werden frei
abgeholt.

Anhänger

für Lastauto

sofort zu kaufen ges.

Off. mit Preis an Wiesb. Eiswerke, Friedrichstr. 39.

Unterricht

Spaniol. Lehrer w. sofort

Sprachen-

Austausch

mit geb. Deutschen. Off.
unter Nr. 360 an den
Tagbl.-Verlag.

Echte gründlichen
Violin-Unterricht.

Off. u. Nr. 358 Tagbl.-Bl.

Verloren * Gesunden

Berloren

Amerikanisches

Express-Schedbuch

Zahlbar bei S. S. Dowdo.

Ausgabe im

Hotel Schwarzer Bär.

Zimmer 355.

Hund

entlaufen.

Werg-Döbermann, schwarz mit braunen
Flecken, lupiert, ohne Halsband.

Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Direktor Weber

Hainerweg 7.

Betrifft Erhöhung der Mietzuschläge.

Verordnung betr. Abänderung der Ausführungs-
verordnung zum Reichsmietengesetz vom 24. Januar
1923, abgedeckt durch die Verordnungen vom
27. März, 20. Juni und 20. Juli 1923.

Auf Grund des § 11 des Reichsmietengesetzes
dem 24. März 1922 (R. G. Bl. S. 272) und der
Grenz-Ausführungsverordnung vom 4. August 1922
(Preuß. Ges. S. 382) wird mit Genehmigung des
Herrn Regierungspräsidenten die vorbeschriebene Aus-
führungsverordnung des Magistrats zum Reichs-
mietengesetz abgedeckt, wie folgt:

I. In § 8 Abs. 1 Ziffer 1 (Steigerung der Zinsen
und der Kosten für die Erneuerung der Grund-
stücksbelastung betreffend) wird die Zahl 40 %
durch die Zahl 100 % ersetzt.

II. In § 8 Abs. 1 Ziffer 2 (Verwaltungskosten be-
treffend) wird die Zahl 5000 % durch die Zahl 240 000 % und die Zahl 6500 % durch die Zahl
320 000 % ersetzt.

III. In § 8 Abs. 2 (Umlage der Betriebskosten
betreffend) werden die Worte „im Verhältnis
der Grundmiete der einzelnen Wohnungen“
durch die Worte „im Verhältnis der Grund-
miete der einzelnen Mieträume“ ersetzt.

IV. § 3a wird wie folgt geändert: In Absatz 1
(Wertschöpfung für die umzuwendenden Betriebs-
kosten betreffend) wird das Wort „fünf-
fachbelegt“ durch das Wort „zweitauflend-
fache“ ersetzt.

V. In § 4 Absatz 1 (Zulage für laufende In-
standhaltungsarbeiten betreffend) wird die Zahl
17 000 % durch die Zahl 800 000 % ersetzt.

VI. In § 6 Absatz 3 (Zuschläge für grobe Instand-
haltungsarbeiten betreffend) wird die Zahl 10 000 %
durch die Zahl 400 000 % ersetzt.

Vorstehende Abänderungsverordnung tritt mit
dem 1. September 1923 in Kraft.

Wiesbaden den 29. August 1923. F336

Der Magistrat.

Briketts

für meine Markenhandlung treffen in den
ersten Tagen ein. Die Bestellung muß sofort
auf dem Büro erfolgen.

Jacob Schwibinger

Holz- und Kohlenhandlung

WIESBADEN, Göbenstr. 17

Montag, den 3. September d. J., nachmittags,
will in den Distrikten „Bierfelderberg“ u. „Weinberg“
der Ertrag von etwa 100 Obstbäumen, Apfel-
Birnen und Zwetschken, gegen Barzahlung versteigert
werden. Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr am
Langenbachplatz.

Wiesbaden, 28. August 1923. F336

Städtische Verwaltung

für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in
so reichem Maße gewordenen Aufmerksamkeiten
sprechen wir hiermit unseren herzl. Dank aus.

Julius Klein, Mariechen Klein,
geb. Kimmes.
Michelsberg 28.

Henny Bischoff

Reinhold Ecker

Verlobte.

Wiesbaden, Göbenstraße 19.

Stiftstraße 9.

Heute entschließ nach langem schweren, mit
großer Geduld ertragenen Leiden mein herzens-
guter Mann, seiner Kinder treusorgender Vater,
Sohn und Bruder

Herr Friedrich Röhrig
im Alter von 41 Jahren.

<div data



Samstag, den 1. Sept. 1923

ab 8 Uhr, im Kurgarten:

Illuminations-Abend mit Tanz im Freien.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Musikdirektor H. Irmer.

Leuchtfontäne! Bengalische Beleuchtung!

Scheinwerfer!

Leuchtkugel-Bombardement!

Eintrittspreis: 2 000 000 Mk., für Einwohner-

Abonnenten 1 000 000 Mk. F 337

Bei ungeeigneter Witterung fällt die Illumination

aus und es findet Tanz in den Sälen statt.

Städtische Kurverwaltung.

Walhalla

Nur noch 2 Tage
das wunderbare Filmschauspiel:

Alt- Heidelberg

mit Eva May,
Paul Hartmann,
Werner Krauss.Musikalische Unterhaltung:
Ferdinand Deiters.Samstag, Familien-Abend
1. Sept.

„Waldhäuschen“.

Anfang 8 1/2 Uhr. Gäste willkommen.
Die Vergnügungs-Kommission.

KRISTALL-PALAST

Vornehm. Lichtspielbühne Wiesbadens
Direktion: Arno Blum
Schwalbacher Str. 51. Fernspr. 829.

Letzter Tag!

ABC der Liebe

mit Mae Murray
Komödie in 5 Akten.„Er“ und die Polizisten!
„Er“ und die verräter. Mütze!Ab Freitag, den 31. August 1923:
Der grösste

Sensationsfilm der Gegenwart!

Der Herr aus dem Zuchthaus

Ein Abenteuer nach einer Idee von
G. HOLMER in 6 Akten.

Hauptdarsteller:

Lissy Lind u. Emmi Denner
(Zwei bekannte Wiesbadener)

Hermann Valentin.

Er, Sie und Hamlet

Lustspiel in 5 Akten

Täglich, ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle
Wiesbadens!

Jummi's Jazz-Band

Änderung der Ordnung für die Erhebung einer Kurtaxe.

Auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 29. August 1923 wird folgende Ordnung erlassen:

Tarif. Die Kurtaxe beträgt bei Berechtigung zur Benutzung:

bei einer Aufenthaltsdauer, in welche die ersten 5 Aufenthaltsstage mit eingerechnet werden von	der Adlerquelle und des Kochbrunnens	des Kurhauses einschließlich Garderobe	der Adlerquelle, des Kochbrunnens und Kurhauses einschließlich Garderobe
	Teilkarte	Teilkarte	Vollkarte
10 Tagen	1 260 000.—	2 340 000.—	3 300 000.—
3 Wochen	2 520 000.—	4 680 000.—	6 600 000.—
4 Wochen	3 240 000.—	5 760 000.—	8 400 000.—
5 Wochen	3 960 000.—	6 840 000.—	10 200 000.—
6 Wochen	4 680 000.—	7 920 000.—	12 000 000.—

Dieser Tarif tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig tritt der frühere Tarif außer Kraft. F 336

Wiesbaden, den 29. August 1923.

Der Magistrat.

Kurhauskarten.

Laut Magistratsbeschuß vom 23. August 1923 werden mit sofortiger Wirkung die Preise für neu auszugebende Kurhaus-Abonnements wie folgt erhöht:

Für Einwohner von Wiesbaden	gültig bis	31. Dez. 1923
	30. Sept. 1923	
die Hauptkarte	Mk. 5 000 000	Mk. 8 000 000
die Beikarte	.. 3 750 000	.. 6 000 000
Für Bewohner der Vororte	gültig bis	gültig bis
	30. Sept. 1923	31. Dez. 1923
die Hauptkarte	Mk. 6 000 000	Mk. 10 000 000
die Beikarte	.. 4 500 000	.. 7 500 000
Dutzendkarten	Mk. 5 000 000.	

Weitere Nachforderungen behält sich der Magistrat vor. F 336

Wiesbaden, den 29. August 1923.

Der Magistrat.

K.P. Tanz-Palais

Donnerstag,
den 30. Aug. 1923:

Ball bei Raffke

Prämierung

für Damen: Die schönste Balltoilette
für Herren: Die orig. Raffketype

Wert der Preise 40 Millionen

(Die Preise sind gestiftet von
The Russian Club)
unter Mitwirkung

René und Elyane

(George und George)

Paula Bodnar

usw.

Blumenschlacht
Kotillions, Überraschungen.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, nahe Kochbrunnen.

Heute letzter Tag!

Der fliegende Holländer

Film nach dem Roman von Kapitän Marryat.
Erster Teil, in 8 Akten.

Der einäugige Steuermann.

Die Verlobungsreise, Lustspiel i. 2 Akten.

Ab Freitag, den 31. August:

Der fliegende Holländer

Zweiter Teil: Die Erlösung, 5 Akte.

Der Herr Landrat.

Lustspiel in 3 Akten.
